

Anregungen und Kopiervorlagen zum Film

Rassismus in der Schweiz

Der Sommer, in dem ich «Schwarz» wurde

Dokumentarfilm von Reinhild Dettmer-Finke

Filmlänge 33 Minuten

Altersempfehlung ab 12 Jahren

Themen: Diskriminierung, Rassismus, kulturelle Vielfalt, Ethik,
Kommunikation, soziale Gerechtigkeit

Schulstufe: Zyklus 3



Produktion: Christine Rindlisbacher

Leitung: Nathalie Rufer

Produktionsjahr: 2020

Kamera: Martin Schächli, Adrian Stähli

Schnitt: Simon Keller

Ton/Musik: Schweizer Radio und Fernsehen SRF

Sprache: Schweizerdeutsch

INHALTSVERZEICHNIS

Inhalt	3
Machart des Films	3
Hintergrundinformationen	3
BNE-Bezug	7
Bezüge zum Lehrplan	7
Lernziele	7
Handlungsaspekte	7
Dauer	7
Ablauf	8
Weiterführende Ideen	10
Arbeitsblatt 1: Personenbeschrieb	11
Arbeitsblatt 2: Merkmale Personenbeschrieb	12
Arbeitsblatt 3: Reaktionsmöglichkeiten	13
Arbeitsblatt 4: Lösungsansätze	14

Inhalt

Der Tod von George-Floyd löste im Sommer 2020 weltweit gesellschaftspolitische Debatten im Umgang mit Rassismus aus. Auch in der Schweiz wurde darüber diskutiert, ob und wie Rassismus in der Schweiz existiert. Angelique Beldner (Moderatorin beim Schweizer Radio und Fernsehen SRF) arbeitet ihre eigene Lebensgeschichte auf und lässt sich dabei von einem Filmteam begleiten. In den Diskussionen mit verschiedenen Personen wird Angelique Beldner klar, dass sie im Erwachsenenalter ihre eigene Identität neu finden muss und merkt, dass sie doch nicht so «schweizerisch» ist wie sie bisher angenommen hatte.

Machart des Films

Der Filmaufbau folgt der Art und Weise wie Angelique Beldner ihre eigene Lebensgeschichte aufarbeitet - angefangen bei sich selbst und die Frage was für sie Rassismus bedeutet. Die ersten Gesprächspartnerinnen stammen aus ihrem persönlichen Umfeld. Später greift sie in einem nahegelegenen Restaurant die Meinungen und Haltungen von unbekannten Personen auf. Die geografische Dimension ihrer Reise expandiert bis sie schliesslich bei ihrem Vater in Paris angekommen ist und wieder auf die familiären Hintergründe und ihre eigene Biographie zurückblickt. Am Schluss reist sie zurück und merkt, dass sie erst am Anfang ihrer rassismuskritischen Debatten steht, aber in ihren Erkenntnissen einen Schritt weitergekommen ist.

Einige Monate später wurde über Youtube eine Reportage¹ veröffentlicht, welcher die Synthese zum Film «im Sommer, indem ich Schwarz wurde» darstellt. In diesen 12 Minuten wird über die Erkenntnisse und die einzelnen Szenen und Situationen im Film gesprochen. Hintergründe zum Film bietet auch das gleichnamige Buch (vgl. nächste Seite).

Hintergrundinformationen

Filmspezifische Hintergrundinformationen

Als öffentliche Person auf Rassismus aufmerksam machen

Angelique Beldner arbeitet seit 2015 als Moderatorin und Journalistin beim Schweizer Radio und Fernsehen (SRF). Aktuell steht sie in verschiedenen Sendeformaten wie der Tagesschau und der Quiz-Sendung 1 gegen 100 vor der Kamera.

In einem Interview mit der Zeitschrift «Glückspost»² erklärt Angelique Beldner, dass sie seit ihrer Kindheit immer wieder einem unterschwelligem Rassismus begegnet ist. Nicht ohne Bedenken wagt sie es als prominente Person, in einem Film ihre sehr persönlichen Erfahrungen mit einer breiten Öffentlichkeit zu teilen. Dabei geht es ihr nicht darum, sich als Opfer darzustellen, sondern sie erhofft sich, die Gesellschaft damit für die Thematik sensibilisieren zu können.

Welchen Anstoss gab es für die Filmproduktion?



Im gleichnamigen Buch «Der Sommer, in dem ich Schwarz wurde»³ von Martin R. Dean erzählt Angelique Beldner ihre Geschichte. Sie wollte sich nie mit den Auswirkungen ihrer Hautfarbe auseinandersetzen – bis zum Sommer 2020, als in Amerika der 46-jährige Afroamerikaner George Floyd durch Polizeigewalt ums Leben kam. Angelique Beldner und Martin Dean ordneten dies vorerst als zwar tragisches, doch weit entferntes individuelles Schicksal ein. Die darauf folgenden gesellschaftlichen Reaktionen, auch in der Schweiz, belehrten sie eines Besseren: Die Rassismusk Diskussionen «wurden lauter und intensiver und ich begriff allmählich, welche Gefühle und Meinungen in der Gesellschaft vorhanden sind».⁴ Angelique Beldner gab dies den Anstoss, sich mit dem Thema Rassismus in

1 Reportage SRF: Rückblick zum Film «Rassismus in der Schweiz» www.youtube.com/watch?v=rzoqy7_PODE

2 Glückspost: www.glueckspost.ch/leute/mein-innerer-kampf-hat-ein-ende-gefunden/

3 Bestellseite

4 Zitat aus Martin D. (2021): Der Sommer, in dem ich Schwarz wurde

der Schweiz auseinanderzusetzen und sich dagegen zu engagieren. Auch Martin R. Dean war beeindruckt davon, wie viele Leute in seinem Umfeld dem Thema auf einmal Raum gaben und ihre Diskriminierungserfahrungen mit ihm teilten. Weitere spannende Hintergründe sind im Buch nachzulesen.

Wie Angelique Beldner merkt, dass sie «Schwarz» ist

Im Film geht Angelique Beldner den Fragen nach, wie Rassismus aus verschiedenen Perspektiven erlebt und wahrgenommen wird und ob und wie man in gewissen Situationen reagieren soll. Für den Film interviewt sie verschiedene Personen aus ihrem Umfeld. Sie merkt, dass nicht einmal in ihrer Familie ein sensibler Umgang mit der Thematik besteht und dass sie dadurch noch mehr zu einer «Schwarzen Person» gemacht wird.

Angelique Beldner wird es durch die Gespräche klar, wie wichtig es ist, ihren Mitmenschen mitzuteilen, wann und in welchen Situationen sie sich angegriffen fühlt oder sie Aussagen als abwertend oder respektlos wahrnimmt. Dass diese Transparenz nicht einfach ist und zu Auseinandersetzungen führen kann, wird im Film in verschiedenen Situationen ersichtlich. So sorgt zum Beispiel die Aussage der Grosstante, dass das Wort M*kopf für sie keinen abwertende Bedeutung habe, bei Angelique Blender für Unverständnis und Enttäuschung.

Reflexionen zum Film

Nach dem Film zieht Angelique Beldner und ihr Filmteam eine Bilanz zu den Dreharbeiten und veröffentlichten Szenen. In einem Interview⁵ beim SRF wird Angelique Beldner die Frage gestellt, ob die Begriffe M*kopf und N* im Film nicht negative Emotionen provozieren. Auch das Filmteam hatte sich diese Frage gestellt und ist zum Schluss gekommen, dass eine Triggerwarnung an dieser Stelle zwar korrekt gewesen wäre, aber die Begriffe inhaltlich und mehrperspektivisch diskutiert wurden und dadurch eine Sensibilisierung stattfinden kann. Im Buch werden die Begriffe thematisiert, aber konsequent nicht ausgeschrieben.

Bei der Visionierung des Films ist Angelique Beldner aufgefallen, dass ihre Innenperspektive mit der äusseren Wahrnehmung nicht übereinstimmt. Beispielsweise war sie selbst erstaunt, wie freundlich sie dem Mann im Restaurant zulächelte, der sie bedrängte und sich abwertend und stereotypisierend äusserte. Auch das Filmteam überlegte sich im Nachhinein, ob sie an dieser Stelle hätten eingreifen sollen. Hätten sie eingegriffen, wären diese exemplarischen Szenen rassendiskriminierender Aussagen womöglich gar nicht entstanden. In einer Alltagssituation (ohne Kamera und Beweisführung) wäre hier eine spezifische Gegenreaktion oder Unterstützung gefragt gewesen. Auf die Frage, ob und inwiefern man in solchen Situationen intervenieren soll, antwortet Angelique Beldner im Synthese-Interview mit «Es ist viel schwieriger, für sich selbst hinzustehen als für jemand anderes». Sie bejaht die Frage zur Intervention, da man «ernster genommen wird, weil jemand anderes auch etwas sagt und nicht nur der/die Betroffene».⁶

Fachliche Hintergrundinformationen

Die Definitionen des Glossars stammen aus dem Faktenblatt im Themendossier «Respekt statt Rassismus»⁷ von éducation21. Weitere Informationen, Grafiken und Fakten zum Thema befinden sich im Faktenblatt im Einleitungsteil.

Welche Arten von Diskriminierung gibt es?

Diskriminierung ist eine ungerechtfertigte Ungleichbehandlung einer Person oder Personengruppe.

⁵ Q&A Reportage SRF: www.youtube.com/watch?v=rzoqy7_PODE

⁶ Q&A Reportage SRF: www.youtube.com/watch?v=rzoqy7_PODE

⁷ Bild Glossar: éducation21, Themendossier Respekt statt Rassismus Faktenblatt: www.education21.ch/de/themendossier/rassismus

Formen der Diskriminierung:

- direkt: eine Person wird aus einem unrechtmässigen Grund schlechter behandelt als eine andere Person in einem ähnlichen Kontext.
- indirekt: Praktiken, politische Entscheide oder Gesetze führen trotz ihrer scheinbaren Neutralität zu unrechtmässiger Ungleichheit.
- Mehrfachdiskriminierung: Eine Person wird gleichzeitig aufgrund von mehreren verpönten Merkmalen diskriminiert (Herkunft, Hautfarbe, Geschlecht, Aussehen, usw.).
- intersektorale Diskriminierung: Mehrere Formen der Ausgrenzung wirken so zusammen, dass sie eine Diskriminierung erzeugen, die ohne diese Interaktion nicht zustande kommen würde (z.B. wird einer verschleierten Frau die Schweizer Staatsbürgerschaft verweigert).

Was ist Hate Speech?

Menschen (Einzelpersonen oder Gruppen) werden wegen ihrer Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe abgewertet, beleidigt oder bedroht. Diese Anwendungen finden überwiegend online statt. In der Rassismusprävention spielt Hate Speech eine immer wichtiger werdende Rolle, da das Internet eine gefährliche Plattform für rassistische und diskriminierende Praktiken bietet. Motive, Gründe und Strategien gegen Hate Speech können auf **Klicksafe** vertieft werden.

Wie kann man Personen sachlich beschreiben?

Eine Person sachlich zu beschreiben ist nicht einfach. Oft werden Zuschreibungen gemacht, die mit Stereotypen verbunden sind. So zum Beispiel: «Du bist eine schöne Brasilianerin» (Film, 18'). Undifferenzierte und subjektive Zuschreibungen können für die betroffene Person beleidigend und erniedrigend sein.

Sachliche und somit weniger persönliche und stereotypisierende Zuschreibungen können beispielsweise sein:

- Die Person hat gekräuselteres Haar.
- Ihre Hautfarbe ist Braun.
- Ihre Augenfarbe ist Dunkelbraun.

Auf der Webseite inhaltsangabe.de⁸ gibt es eine Anleitung und Beispiele dafür, wie eine möglichst sachliche Personenbeschreibung gemacht werden kann.

Der Unterrichtsimpuls gibt Hinweise darauf, wie die Thematik diskutiert und ausgehandelt werden kann. Die Sensibilisierung für Stereotypen und Vorurteile und unseren Umgang damit ist wichtig.

GLOSSAR

RASSISMUS

ist eine Ideologie, die Menschen aufgrund ihrer ethnischen, nationalen oder religiösen Zugehörigkeit in angeblich naturgegebene Gruppen (sogenannte «Rassen») einteilt und diese hierarchisiert. Damit werden Menschen nicht als Individuen, sondern als Mitglieder solcher pseudonatürlicher Gruppen mit kollektiven, als unveränderbar betrachteten Eigenschaften beurteilt und behandelt. (Fachstelle für Rassismusbekämpfung)

RASSEN

Soziale Konstruktionen nicht nur mittels äusserlicher Merkmale, sondern auch aufgrund angenommener kultureller, religiöser oder herkunftsmässiger Unterschiede. Dabei werden z.B. bestehende sozioökonomische oder bildungsbezogene Ungleichheiten mit der ethnischen, kulturellen oder religiösen Zugehörigkeit als biologisch gegeben «erklärt». Genetisch gesehen, gibt es jedoch keine Rassen, sondern nur eine einzige Spezies: die menschliche. Es sind nicht die verschiedenen Rassen, die Rassismus schaffen, sondern der Rassismus ist es, der Rassen schafft.

(Eidgenössische Kommission gegen Rassismus)

DISKRIMINIERUNG

Ungleiche Behandlung einer Person oder Gruppe aufgrund von Vorurteilen.

(Dossier pédagogique «Le Regard de l'Autre»)

VORURTEIL

Vorgefasste (oft negative und mit starken Emotionen verbundene) Einstellung/Haltung gegenüber den Eigenschaften und dem Verhalten einer bestimmten Gruppe.

(M. Eckmann, M. Eser Davolio)

SEXISMUS

Diskriminierende Haltung aufgrund des Geschlechts (meist des weiblichen).

(Universalis)

STEREOTYPEN

Kollektive Bilder/Vorstellungen, die sich in Verallgemeinerungen oder groben Vereinfachungen der Merkmale oder Eigenschaften von sozialen Gruppen niederschlagen. Sie können positiv, neutral oder negativ sein.

(M. Eckmann, M. Eser Davolio)

MOBBING IN DER SCHULE

Wenn jemand systematisch und wiederholt und über einen längeren Zeitraum den destruktiven Handlungen einer oder mehrerer Personen ausgesetzt ist und dieser Situation nicht durch eigene Kraft entkommen kann.

(Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion, BL)

⁸ inhaltsangabe.de: Personenbeschreibung: www.inhaltsangabe.de/anleitungen/personenbeschreibung/

Wie kam es zur Black-Lives-Matter (BLM)-Bewegung?

BLM entstand während der Amtszeit von Barack Obama, dem ersten schwarzen US-Präsidenten. Die rassistischen Äusserungen im Weissen Haus waren Beweis dafür, dass der Rassismus bis anhin in der breiten Öffentlichkeit kaum thematisiert und teilweise sogar geleugnet wurde. Dies wurde ersichtlich, als Machtpositionen auf verschiedenen gesellschaftlichen Ebenen diskutiert wurden. Beispielsweise wurden misshandelte oder getötete Schwarze öffentlich zur Schau gestellt oder vertrauliche Dokumente der Polizei- und Justizbehörde betreffend der Schwarzen Bewohner/innen ohne Einwilligung veröffentlicht. Da es sich vorerst nur um lokale Debatten handelte, wurde das Netzwerk Black Lives Matter Global Network (BLMGN) gegründet. Daraus entstanden weitere Organisationen und Netzwerke.

«BLM betont, dass es bei ihrer Bewegung nicht um den Tod, sondern um das Leben Schwarzer Menschen geht. Ein weiterer wichtiger Aspekt ihres Aktivismus ist daher die Förderung Schwarzer Kunst.»⁹

Mehrwert/Bezug Bildung für Nachhaltige Entwicklung

Aktuell werden Rassismus, Rassendiskriminierung und Xenophobie (Hass gegen Fremde) stark diskutiert. Seit der Black-Lives-Matter-Bewegung wurden die Menschen auf der Welt aufgefordert, zu handeln.

Das Sustainable Development Goal (SDG) 17 fordert ein friedliches Zusammenleben. Dieses funktioniert im internationalen Vergleich gut in der Schweiz. «Unsere offene Gesellschaft bietet Menschen unterschiedlicher Sprache, Religion, Hautfarbe und Kultur ein Zuhause».¹⁰ In Bezug auf Rassismus und Diskriminierung reichen die aktuellen Massnahmen wie eine aktive Informationspolitik (Sensibilisierung) aber nicht aus. Dies zeigt sich daran, dass über Vorstellungen, Anliegen und Ziele der Rassismusbekämpfung zwar gesprochen wird, aber oft keine adäquate Umsetzung erfolgt. Um eine Verhaltensänderung zu ermöglichen, braucht es gemeinsame Zukunftsvisionen, Werte und Normen.

Vorstellungen gemeinsam auszuhandeln führt oft zu konfliktgeladenen Diskussionen. Dies erfordert hohe personale und soziale Kompetenzen (Dialog- und Kooperationsfähigkeit, Konfliktfähigkeit und Umgang mit Vielfalt). Im schulischen Kontext können solche Themen strukturiert und von der Lehrperson begleitet diskutiert und ausgehandelt werden. Die Schüler/innen erlernen nicht nur wie konstruktive und zielführende Zusammenarbeit gelingt, sondern weiterführend auch das eigene Denken und Handeln zu reflektieren (personale Kompetenzen).

⁹ Black Lives Matter – eine Bestandesaufnahme von der Bundeszentrale für politische Bildung: www.bpb.de/themen/nordamerika/usa/507013/black-lives-matter-eine-bestandsaufnahme/

¹⁰ EKR, 2014: *Rassistische Diskriminierung in der Schweiz* (PDF)

DIDAKTISCHER IMPULS: DESIGN IST NIEMALS UNSCHULDIG

BNE-Bezug

Dimensionen	Kompetenzen*	Prinzipien*
– Gesellschaft (Werte, Normen, Kommunikation) – Raum (Tradition, Kultur, Geografie) – Zeit (Generationen, Wandel der Begriffe, historischer Kontext)	– Perspektiven wechseln – Gesellschaftliche Prozesse mitgestalten – Verantwortung übernehmen und Handlungsspielräume nutzen – Eigene und fremde Werte reflektieren	– Vernetztes Denken (Perspektiven, Interessen, Kulturen, Generationen) – Chancengerechtigkeit – Wertereflexion und Handlungsorientierung (eigene und kollektive Denkweisen und Werte)

*bezieht sich auf das Kompetenz- und Prinzipienraster von éducation21

Bezüge zum Lehrplan

Zyklus 3:

Die Schüler/innen können...

- ERG 2.1 ...Werte und Normen erläutern, prüfen und vertreten.
- ERG 2.2.d ...im alltäglichen Handeln oder gesellschaftlichen Umfeld Benachteiligungen und Diskriminierungen erkennen und entsprechende Regeln diskutieren.
- ERG 5.6 ...Anliegen einbringen, Konflikte wahrnehmen und mögliche Lösungen suchen.

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler können...

- verschiedene Standpunkte zur Wahrnehmung und Vorstellung von rassismuskritischen Äusserungen erörtern.
- erkennen, dass bei der Beschreibung von Personen schnell Vorurteile und Stereotypenbildungen entstehen können und ihre eigenen Äusserungen kritisch hinterfragen.
- über eigene Zukunftsvisionen und Handlungsmöglichkeiten nachdenken.

Handlungsaspekte

- Die Schüler/innen erfahren über einen Dokumentarfilm was aus der Sicht von Angelique Beldner unter rassismuskritischen Äusserungen verstanden wird (Die Welt wahrnehmen).
- Die Schüler/innen führen angeleitet eine Übung zur Sprachsensibilisierung durch und bewerten diese anschliessend (Sich die Welt erschliessen).
- Die Schüler/innen vergleichen die Reaktionen von Angelique und derjenigen der Klassenmitglieder und können Stellung beziehen (Sich in der Welt orientieren).
- Die Schüler/innen übernehmen Verantwortung und erarbeiten Ideen für künftige Handlungsoptionen (In der Welt handeln).

Dauer

2-4 Lektionen

Ablauf

Teil 1: Vorurteilen begegnen (2 Lektionen)		
Sequenz	Inhalt	Material
Einstieg		
Sensibilisierung	Phantombildübung (15min) Vorbereitung: Aufteilung SuS in 2er-Gruppen (A und B). Schablone oder Sichtschutz zwischen A und B. Leeres Blatt und Farbstifte LP stellt die Aufgabe vor: A schaut sich das Bild an (Arbeitsblatt 1). B sieht das Bild nicht und hält Blatt und Farbstifte bereit. LP stellt Uhr (5 min): Während dieser Zeit versucht A möglichst genau zu beschreiben, wie die Person auf dem Bild aussieht. B darf (Gegen-) Fragen stellen. B versucht, die beschriebene Person zu zeichnen. Anschliessend Bilder von A und B vergleichen. Austausch im Plenum: Kennt jemand die Person auf dem Bild? Wie wurde die Person beschrieben? Beispiele aufzählen. Gab es Aussagen, die eher auf Vorurteilen basieren? Welche Aussagen (Beschreibungsmerkmale) würden dieser Person (nicht) gefallen? Selbstreflexion: Wie würde ich lieber nicht beschrieben werden? (Gedankenanstoss, anonym)	2er-Gruppen mit Bezeichnung A und B AB1 (Bild) Möglichkeiten Nutzung Tools/ Apps für weiterführende Projekte: - <i>Ultimate Flash</i> - <i>Phantombild Generator</i>
Hauptteil		
Konfrontation mit der Leitfrage	Merkmale Personenbeschreibung (15min) LP macht Überleitung von Zuschreibungen und Vorurteilen zu Rassismus und Diskriminierung anhand der Leitfrage: «Wie können Personen beschreiben und beschrieben werden?»	Leitfrage
Auseinandersetzung mit verschiedenen Aspekten	Einzelarbeit: Arbeitsblatt 2 (Merkmale; Rückblick Einstiegsteil) Partnerarbeit: Im Tandem A-B (vgl. Einstieg) werden Ergänzungen gemacht und spezifische Punkte bilateral diskutiert. Plenum: Vor allem Punkt 3 (Bewertung der Aussagen) wird diskutiert anhand von Beispielen/exemplarischen Aussagen, die gemacht wurden.	AB 2 (Merkmale), Stifte
Wissensaufbau und Vernetzung	Film (32min) Die SuS schauen sich den Film an. Bei Aufteilung des Films eignet sich das Stoppen bei 15min (Trennung zwischen Umfeld wie Familie und Arbeit und der Wahrnehmung der Gesellschaft). Hinweis: Zur sprachlichen Unterstützung gibt es die Funktion eines Deutschen Untertitels. Während dem Film schreiben die SuS 3 Situationen auf, die sie für die Nachbesprechung benötigen: • Situationen, in denen ich gleich denke. • Situationen, die ich anders sehe. • Situationen, die mich erstaunt haben. Weiterführende Fragen der Lehrperson für die Nachbesprechung: • In welchen Punkten denken wir unterschiedlich/gleich? • Welches sind wichtige Erkenntnisse? • Wie wurde Angelique beschrieben? Die SuS ergänzen die Filmaussagen auf AB2 mit einer neuen Farbe. In dieser Übung geht es darum, dass die SuS merken, dass Personenbeschreibungen oft Interpretationen der Betrachtenden beinhalten und im Zusammenhang mit Vorurteilen und rassismuskritischen Äusserungen schnell zu Diskriminierung führen	Film, Beamer Fragen für Diskussion projizieren AB2 (Merkmale)

Schluss		
Synthese	Synthese (10min) Die SuS erhalten nochmals etwas Zeit, um ihr Mindmap zur Frage «Was ist Design» zu ergänzen. Anschliessend versuchen sie in den gleichen Zweiergruppen wie im Einstieg der Unterrichtseinheit, Design nochmals zu definieren und schauen, was sich in ihrer Definition verändert hat.	
Urteilsbildung	Anschliessend werden im Plenum folgende Fragen diskutiert: - Habe ich in der Einstiegsübung Aussagen gemacht, die ich im Nachhinein anders formulieren würde? - Wie würde ich Angelique Beldner nach dem Film beschreiben? - Was bedeutet jemanden «sachlich» zu beschreiben? (nur sagen was man sieht) -> «Die Frau hat dunkel gekräuselltes Haar» und nicht «Die Frau trägt einen Afro».	
Teil 2: Umgang mit Rassismus und Diskriminierung (1-2 Lektion)		
Sequenz	Inhalt	Material
Einstieg		
Konfrontation mit der Leitfrage	Leitfrage präsentieren: «Wie reagieren wir auf beleidigende Aussagen?»	Vgl. Did. Kommentar, Glossar
Hinführung	LP bespricht die Begriffe «Rassismus» und «Diskriminierung» im Plenum und präsentiert die Definitionen.	
Hauptteil		
Visionenentwicklung und Abwägung von Konsequenzen	Reaktionsmöglichkeiten (30 min) LP verteilt Arbeitsblatt 3 (Bildausschnitte zu Reaktionsmöglichkeiten). SuS diskutieren in Gruppen, wie sie in den jeweiligen Situationen reagiert hätten. Je nach Zeitbudget lohnt es sich, die Filmausschnitte nochmals anzusehen, um die Gesprächsqualität der SuS zu erhöhen:  Mohrenkopfdebatte: 06:35-08:54  Neger: 16:10-18:00  Rassendiskriminierung: 18:05-19:10  Eigene Gefühle: 27:10-28:52 Die Synthese von Angelique Beldner ist in diesem Video nachzuschauen (fakultativ als LP-Vorbereitung oder mit der Klasse zusammen): 12min-Film (Q&A zur Reportage «Rassismus in der Schweiz» SRF Dok, Youtube)	AB 3 (Reaktionen) Film, Beamer / Tablet/Laptop
	In neuen Gruppen diskutieren der Situationen auf Arbeitsblatt 3: Wie hätten folgende Personen reagieren sollen? - Angelique Beldner - Interviewte - Personen im Umfeld (Beobachtende) - Filmteam	Film/Beamer AB 3 (Reaktionen)

Schluss		
Beantwortung der Leitfrage	Synthese (15min) Leitfrage aufgreifen. LP verteilt zwei verschiedene Farben Post-it oder Notizzettel. In GA bearbeiten die SuS folgende Fragen: - Farbe 1: Wie reagieren wir auf beleidigende Aussagen? - Farbe 2: Wie reagiere ich zukünftig, wenn....? Die Antworten gemeinsam an WT hängen, zusammentragen und besprechen.	
Transfer	Ausfüllen Arbeitsblatt 4 (Lösungsansätze) Im Plenum diskutieren. Dieser Schritt ist wichtig, um einen eigenen Standpunkt zu finden und Zukunftsvisionen mit konkreten Handlungsschritten zu erörtern.	AB 4 (Lösungsansätze)

Weiterführende Ideen

- **Vertiefte** Behandlung von Rassismus, Diskriminierung und Hate Speech -> **ToleranzOn**
- **Theaterszenen:** ausgehend von diskriminierenden Situationen eine Lösung erspielen.
- Klassenprojekt, um für das Thema Rassismus zu sensibilisieren: z.B. **Regeln** für eine Schule erarbeiten, in der sich alle wohl fühlen.
- Bilder aus den **Medien** bezüglich Präsenz und Darstellung von Menschen verschiedener Hautfarbe (Sport, Mode, Musik, Werbung, usw.) untersuchen. Analyse von Texten, in denen sich Schwarze und Weisse über ihre Identität äussern und darüber, ob sie in Bezug auf ihr Aussehen stigmatisiert werden oder nicht.
- Beispiele extremistischer **Propaganda** (Hassreden, Verschwörungstheorien, islamistische Ideologien, Fake News) untersuchen und deren mögliche Folgen für den Einzelnen und die Gesellschaft diskutieren.
- **Finanzhilfen** von éducation21 für schulische Projekte im Bereich Rassismusprävention anfordern.
- Interkulturellen Austausch auf Gemeinde- und Quartierebene pflegen (interkulturelles Fest organisieren).
- Weitere Informationen und Materialien im **Themendossier «Respekt statt Rassismus»** von éducation21

Impressum

Impulse für den Unterricht – Anregungen zum Film «Der Sommer, in dem ich Schwarz wurde»

Autorin: Angela Thomasius

Redaktion: Angela Thomasius, Lucia Reinert

Lektorat: Martin Seewer

Praxiserprobung: Leila Mourad, Sek I Luzern; div. Sek I Schüler/innen ganze Schweiz

Gestaltungskonzept: pooldesign.ch

Layout: Isabelle Steinhäuslin

Copyright: éducation21, Bern 2022

Weitere Informationen: éducation21, Monbijoustr. 31, 3011 Bern, Tel 031 321 00 22

éducation21 Die Stiftung éducation21 koordiniert und fördert Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) in der Schweiz. Sie wirkt im Auftrag der Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK), des Bundes und der Zivilgesellschaft als nationales Kompetenzzentrum für die Volksschule und die Sekundarstufe II.

www.education21.ch | Facebook, Twitter: education21ch, #e21ch





ARBEITSBLATT 2: MERKMALE PERSONENBESCHRIEB

- Zu welchen Bereichen wurden Aussagen gemacht? (ankreuzen)
- Was für Aussagen wurden gemacht? (Stichwort hinzufügen)
- Sind die Aussagen beleidigend? (ja = rot, mittelmässig = gelb, nein = grün)

*Bei mehreren Optionen nur einem Begriff zuordnen.

Frisur

Geschlecht

Augenfarbe

Hautfarbe

Körpersprache

Herkunft

Alter

Emotionen

Schmuck

Beruf

Kleidung

Rassistische Begriffe

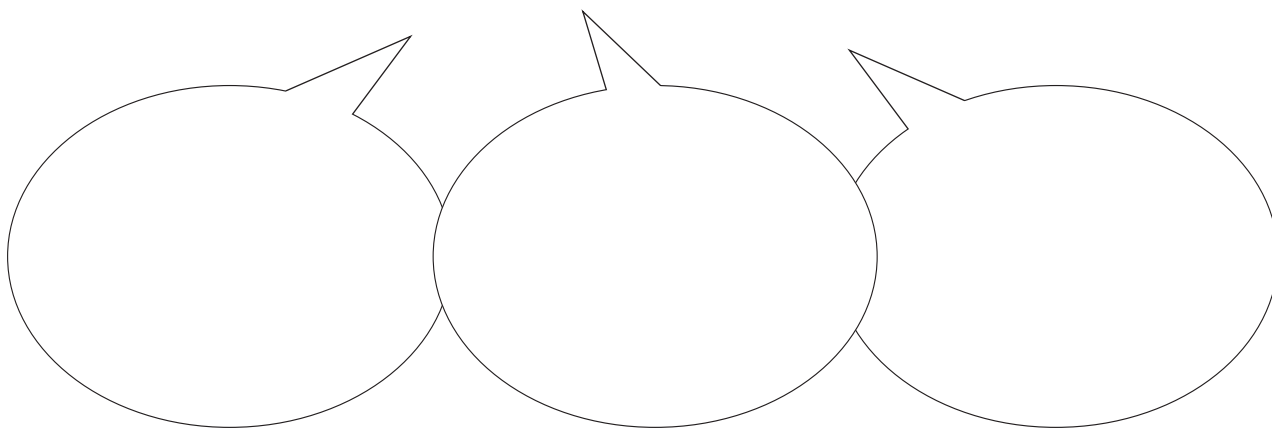
ARBEITSBLATT 3: REAKTIONSMÖGLICHKEITEN

Wie reagiert Angelique in diesen Situationen?
Wie würdest du reagieren?
Wie reagiert man am besten?



ARBEITSBLATT 4: LÖSUNGSANSÄTZE

Allgemeine Tipps und Hinweise wie auf Vorurteile reagiert werden kann:



Ich finde es wichtig, dass....

Betroffene Personen sollten....

Ich könnte....